



Aus dem Wiener Rathhauskeller: Das „Rathsstübchen“. (Nach photographischen Aufnahmen von R. Lechner [Wilh. Müller] in Wien. Vervielfältigungsrecht der Gemeinde Wien vorbehalten.)

Dieses „Rathsstüberl“ liegt gegen die Magistratsstrasse hin und hat zwei hübsche Vorräume. Das Holzwerk (von Schönthaler) ist dunkel eichen; die gediegenen Lehnssessel sind schwarzblau gebeizt und tragen an der Lehne das eingelegte Stadtwappen in rothem Mahagoni. Unter dem Hausrath fällt ein modernes Buffet mit blanker Kupferzier (Schönthaler) auf; ferner Wandbänke, an deren Lehnen die Ahornfüllungen in täuschender Intarsia-Nachahmung mit Altwiener Stadtansichten (von Suppantseitsch) bemalt sind; dann zwei stattliche Kaminöfen (Hardtmuth) mit Schloten in getriebenem Kupfer (Kellermann) und Marienglasplatten in den Thürchen. Das Bild der Hauptwand (Lefler) zeigt hier die Verleihung des Rechtes der Stadttaverne durch Herzog Albrecht III. „mit dem Zopf“. Darunter liest man auf einer Kupferplatte eingegraben die betreffenden Worte des Herzogsbriefes. Ausser den Bildnissen der Bürgermeister (von Gsur und Wilda), die zu wünschen übrig lassen, ist hier auch die hübsche Sonne- und Mond-Uhr in Kupfer und Silber (Urban) aufgehängt, die vor zwei Jahren in der Winterausstellung des Österreichischen Museums Figur gemacht hat. An der ganzen Ausstattung des Rathhauskellers ist ein erfreulicher Fortschritt unseres Kunstgewerbes wahrzunehmen. Statt nach todtten Schablonen wird wieder unmittelbar für den vorliegenden Zweck und nach Entwürfen von persönlichem Gepräge gearbeitet. Die Handwerker gewöhnen sich wieder anstellig zu sein und mit der Hand zu denken. In dieser Hinsicht ist der Rathhauskeller die erste grosse Probe der neuen Zeit.